

Galerien

Darf's ein bisserl höher sein?

Galerien

(cai) Was haben ein Pinsel und King Kong gemeinsam? Ähm, sie sind große Leinwandstars (besonders der Affe)? Ja, das eigentlich auch. Jedenfalls sind beide behaart. Und der Pinsel vom Gottfried Salzmann, der kraxelt obendrein noch gern auf Hochhäuser. Aber er gibt sich nicht wie der Riesengorilla einfach mit denen zufrieden, die schon dastehen, er muss dauernd welche dazumalen.

Salzmann aus dem Land Salzburg, der seit langem in Paris lebt (Salzmann, Salzburg: Das reimt sich ja - vorn!), ist also sicher kein "Nieder mit den Wolkenkratzern, freie Sicht auf New York!"-Aktivist. Und wer ihn bloß als Paganini des Aquarells kennt, als Teufelsaquarellisten, den könnte er mit seinen Mixed-Media-Stadtlandschaften schon überraschen. Unten werden meist Plakاتفetzen, die er auf seinen Streifzügen abgerissen hat, zu neuen, pittoresken, authentisch abgefuckten Plakatwänden collagiert. Mahnmale der Vergänglichkeit oder schlicht urbane Ästhetik? Und als würde man über die Mauer drüberschauen, schießen oben die Hochhäuser von New York wie die Schwammerln aus dem Boden (auf stimmig und mit schwindelfreiem Pinsel überarbeiteten Fotos - "Fotorelle"?).

Salzmann ist ein unbarmherzig visionärer Stadtplaner, der nicht einmal davor zurückschreckt, Paris zu "new-yorkisieren". Auf einer Schwarzweißaufnahme der französischen Metropole (und das bedeutet nicht: "Stadt, in der es eine U-Bahn gibt") wütet er in den Farben der US-Flagge, lässt an der Avenue des Champs-Élysées lauter rote und blaue Bürotürme wachsen. ("Rêve d'architecte": Der Traum eines Architekten, der vorm Einschlafen zu viel Viagra geschluckt hat und erst aufwachen wird, wenn Godzilla alles niedertrampelt?) Nicht ganz so virtuos wie die Aquarelle, aber - nah dran.

Galerie Wolfgang Exner

(Rauhensteingasse 12)

Gottfried Salzmann, bis 7. April

Di. - Fr.: 11 - 18 Uhr



**Das Bild kann uns grad nicht sehen,
weil es die Augen zu hat. "Side by
Side" von Michela Ghisetti.
Zeichnung auf Holz.**

© Galerie Gerersdorfer

Sa.: 11 - 17 Uhr

Chlorophyll mit vü G'fühl

(cai) Andere würden sich halt einfach mit der *Machete* durch den Dschungel kämpfen, Michela Ghisetti nimmt trotzdem lieber den Bleistift. Na ja, denn wieso sollte sie ihren eigenen Philodendron *abschlachten*? (Philodendron? Aha, wohl eine von denen, die den abgeholzten Regenwald wiederaufforsten. Daheim im Wohnzimmer.)

Aber nur weil ihre Natur stubenrein ist, also brav aufs Topferl geht (Topfpflanzen eben), heißt das nicht, die Künstlerin wäre weniger naturverbunden als ein Freilichtmaler. Sie zeichnet jetzt sogar direkt auf Holz und das wird immerhin aus Bäumen gemacht. (Okay, Papier ebenfalls.) Zuerst lässt die Beize es sanft erröten und ergrünen, nachher legt der *Bleistift* so richtig los. Da und dort lichtet sich die üppige fotorealistische Perfektion, kann der betörte Blick kurz verschnafen. Und wenn sich die schlafende Tochter im Urwald in einer Lacke süffig spiegelt (in Wahrheit ein *trockener* Spiegel, ohne Blutegel drin), ist das Spiegelbild klarer als die greifbare Welt. Der Spiegel sieht dich, auch wenn du die Augen zu hast.

Von den andern Brettern, die man beim Gerersdorfer quasi vorm Kopf hat, war ich anfangs *weniger* begeistert. Von der Serie "Emotional Light". (Pappelsperholz, gestrichen mit hochpigmentierten Farben, über die ein Schimmer huscht wie ein Lächeln.) Bis mir klar geworden ist: He, auch die Mona Lisa ist auf Pappel gemalt! Da hab ich dann zurückgelächelt.

Galerie Gerersdorfer

(Währinger Straße 12)

Michela Ghisetti, bis 21. März

Do. - Sa.: 11 - 20 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/741170_Kunst.html

© 2015 Wiener Zeitung